



Konzept „Schulprojekt“

Jugendinitiative Fliederlich

Sandstr. 7

90443 Nürnberg

1. Einleitung

Statistisch betrachtet sind fünf bis zehn Prozent¹ der Bevölkerung homosexuell. Übertragen auf Schulklassen bedeutet diese Zahl, dass in jeder Schulklasse ein bis zwei Schüler_innen lesbisch oder schwul sind. Trotzdem ist das Thema „Homosexualität“ oder „Sexuelle Vielfalt“ im Schulunterricht nach wie vor kaum präsent.

Die Schule ist ein Ort an dem Kinder und Jugendliche einen Großteil ihrer Zeit verbringen. Gleichzeitig ist die Schule einer der homonegativsten/homophobsten Orte unserer Gesellschaft. Schimpfwörter wie „schwul“, „Schwuchtel“ oder „blöde Lesbe“ sind dort allgegenwärtig und unter Schüler_innen weit verbreitet.

Für viele Jugendliche, die homosexuell sind oder eine homosexuelle Identität entwickeln, ist diese Situation so unerträglich, dass sie aufgrund von Angst, Mobbing, Diskriminierung oder anderen Gründen nur den Ausweg eines Suizids finden. Die Suizidrate ist bei homosexuellen Jugendlichen drei- bis fünfmal² so hoch wie bei heterosexuellen Jugendlichen.

Alles das verdeutlicht, wie wichtig es ist Schüler_innen, egal ob nicht-heterosexuell oder heterosexuell, aufzuklären und gerade in der Schule über Homosexualität zu sprechen.

2. Zielgruppe

Die Zielgruppe setzt sich aus Schülern im Alter ab 12 Jahren zusammen in der Metropolregion Nürnberg in folgenden Schulformen:

Mittelschule

Sonderpädagogisches Förderzentrum

Berufsschulen

Realschulen

Gymnasien

Fachoberschulen

Berufsoberschulen

Aufgrund der Komplexität und der Vielfalt, dass dieses Thema bietet, wird grob in zwei Altersgruppen unterteilt, um, an das entsprechende Altersniveau angepasste, Schuleinheiten anbieten zu können.

1. SchülerInnen von 12 bis 15/16 Jahren
2. SchülerInnen ab 15/16

1 Quelle: Rauchfleisch, Udo (2011): Schwule, Lesben, Bisexuelle – Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S.27

2 Quelle: ABQ Schulprojekt, <http://www.abq.ch/downloads/leitfaden-thematisierung.pdf>, S. 17-18 [Zugriff: 19.01.2012, 15.35 Uhr].

3. Ziele

1. Wissen bekommen oder/ und erweitern
2. Klischees/Vorurteile/Stereotypen abbauen
3. Rollenbilder überdenken
4. Fördern/Stärken der Eigen- und Fremdwahrnehmung
5. Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Identität
6. Einblick in die Lebenswelten der LSBTI

Zu 1./2.) Eines der zentralen Ziele ist die Wissensvermittlung an die Schüler_innen. Durch das Aufklärungsprojekt erhalten die Schüler_innen grundsätzliche Informationen rund um schwul-lesbische Lebensweisen (Begriffserklärungen, Rechtliches, Geschichtliches, Identitätsentwicklung, Sexualität, Coming-out, Ursachendiskussion).

Mit diesem Ziel der Wissensvermittlung bzw. Aufklärung ist ein weiteres Ziel verbunden: Klischees und Vorurteile zu hinterfragen und abzubauen sowie Stereotypen aufzubrechen. Durch die Vermittlung von (klischee- und vorurteilsfreiem) Wissen über Homosexualität bzw. sexuelle Vielfalt können die Schüler_innen bestehende Klischees und Vorurteile abbauen bzw. Vorstellungen von normativen Stereotypen aufweichen. Denn oftmals sind die Informationen die die Schüler_innen durch zum Beispiel Medien oder ihr familiäres Umfeld haben, falsch oder klischeehaft.

Zu 3.) Auch die, in unserer Gesellschaft vorhandenen, Rollenbilder von Mann und Frau sollen in diesem Projekt hinterfragt und überdacht werden. Die Fragen „Was ist typisch männlich oder typisch weiblich?“ oder „Wie ist ein Mann/eine Frau?“ lassen sich nicht eindeutig beantworten, da die Individualität der Menschen eine viel größere Rolle spielt als ihr Geschlecht. Die Schüler_innen soll en in dem Bewusstsein dafür gestärkt werden, dass es eben keine typischen Geschlechterrollen gibt und dass unsere Gesellschaft sich durch eine Vielfalt auszeichnet, die sich auch in der Sexualität widerspiegelt.

Zu 4.) Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Stärkung und Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung. Die Schüler_innen sollen durch das Projekt die Möglichkeit bekommen über sich selbst und die eigene Lebensweise, sowie über andere und deren Lebensweise nachzudenken. Gerade das auseinandersetzen mit vorher wenig vertrauten Lebensweisen, ermöglicht es eine positivere Einstellung diesbezüglich zu entwickeln. So ist es auch wissenschaftlich erwiesen, dass der Kontakt zu Personen oder Personengruppen oder anderen Dingen wie Kulturen etc. die einem zunächst fremd waren, dazu führt, dass sich vorherige Einstellungen ins Positive verändern.³

³ Anmerkung: Begründen lässt sich diese Annahme mit der „Allportschen Kontakthypothese“. Diese kann auf unterschiedliche Bereiche bezogen werden und besagt, dass Personen die Kontakt zu Minderheiten haben und diese Gruppe von Menschen dadurch kennen lernen, Vorurteile abbauen und eine andere Einstellung entwickeln. Dies wiederum führt dazu, dass Diskriminierung und Gewalt verringert werden [Quelle: Belling, Pascale / Bolter, Flora / Dankmeijer, Peter / Enders, Martin / Graglia Magherita / Kraan, Karen / Timmermanns, Stefan / Wilhelm, Wolfgang (2004): Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (MGSFF) (Hrsg.): Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung.]

Zu 5.) Die Schüler_innen sollen sich außerdem mit Hilfe des Projekts mit ihrer eigenen sexuellen Identität auseinandersetzen. Für viele Schüler_innen unserer Zielgruppe ist die eigene Sexualität ein sehr präsent und wichtiges Thema, da sie mitten in der Entwicklung/Pubertät stecken. Gerade für die Jugendlichen, die keine heterosexuelle Identität entwickeln, ist ein solches Aufklärungsprojekt sehr hilfreich, da sie mit anderen LSBTI* Kontakt aufnehmen können und erfahren, dass es nicht „krank“ oder „ekelhaft“ ist einen Menschen des gleichen Geschlechts zu lieben.

Zu 6.) Nicht nur homosexuelle Jugendliche, sondern auch heterosexuelle Jugendliche bekommen durch das Schulaufklärungsprojekt die Möglichkeit Einblicke in LSBTI*-Lebensweisen zu erhalten. Sie erfahren die Vielfalt und dass es schon immer und überall homosexuelle Liebe gab/gibt.

4. Ablauf und Inhalte

Was?	Inhalt/Ziel	Zeit
Begrüßung und persönliche Vorstellung	Rahmen schaffen, Persönliche Ebene etablieren	2,5 min
Einführung in das Thema	Was erwartet die Jugendlichen in den folgenden 90 min	2,5 min
Namensrunde	Name, Alter und was erwartet/verbindet man mit dem Thema	10 min
Begriffe sammeln	Alle anwesenden sollen positive und negative Assoziationen zum Thema aufschreiben. <i>Negatives, Klischees, Vorurteile forcieren</i>	5 min
Begriffe aufarbeiten	Begriffe sortieren und aufarbeiten Mögliche Felder: <ul style="list-style-type: none"> - Wortklärung Homo, Bi, Transsexualität - Rollenbilder - Was ist männlich/weiblich - Was wirkt männlich/weiblich - Wie entsteht Homosexualität - Rollenspiel Coming Out - Geschichte - Rechtliches 	45 min
Anregung zur Diskussion und Fragen	Aufarbeitung von sämtlichen Fragen und Etablierung von Diskussionen zum sozialen/gesellschaftlichen Fragen	20 min
Abschlussreflexion	Wie seht ihr das Thema jetzt? Möchtet ihr noch etwas sagen?	5 min

5. Altersgruppenschwerpunkte

1. Altersgruppe (12-15/16):

- Intensivere Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Klischees
- Worterklärung
- Wissen: Wie entsteht Homosexualität, Lebenswelten
- Fragen und Antworten

2. Altersgruppe (ab 15/16)

- Mehr Wissensvermittlung
- Rechtliches, Geschichtliches
- Klischees
- Diskussionen zu diversen Fragen und Antworten

6. Reflektion und Nachbereitung

Wichtig für die Nachbereitung sind zum einen Rückmeldebögen direkt nach der Einheit, um den Wissensstand und Einstellung zum Seminar abzufragen.

Vom Referenten wird ein Kurzbericht angefertigt über Anzahl, Alter, Klasse, Erzählte Inhalte, Verwendetes Material, Persönlicher Eindruck, wahrgenommene Probleme der Zielgruppe, Sonstiges.

Des Weiteren wird 2 Wochen nach dem Seminar ein kurzes Feedback von den Lehrern eingeholt, um Abzufragen, ob Wissen geblieben ist, ob sich die Einstellung der SchülerInnen geändert hat und ob es Fragen oder Sonstiges zu klären gibt.

Sämtlichen gesammelten Informationen werden schriftlich festgehalten und archiviert.

7. Referenten

Die Referenten sollen auf Honorarbasis selbstständig arbeiten können.

Folgendes sollen sie mitbringen/erwerben:

1. Verhalten:

- Offenheit
- Bereit sein, persönliche Geschichten zu erzählen
- Lockerheit
- Empathie

2. Bildung/Wissen

- Kenntnisse über Lebenswelten der LSBTI
- Honorarkräftefortbildung des Schulprojekts
- Reflektiertes Bewusstsein über sich selbst, Rollenwahrnehmung etc
- Wissen über Zielgruppe/Lebenswelt der Zielgruppe

8. Fazit

Solche Schulaufklärungsprojekte gibt es schon viele Jahre und seit den 1990er Jahren auch in Deutschland.

Seit 2009 versucht die Jugendinitiative Fliederlich Schulaufklärungsanfragen nach zu kommen. Dies geschah bisher ehrenamtlich.

Allerdings ist die Anfrage seit 2013 immens gestiegen, so dass das Projekt wachsen muss um den Bedarf abdecken zu können.

Hierfür wurde das Projekt, wie oben beschrieben, erweitert und gibt die Möglichkeit den Bedarf zu mindestens in Nürnberg abzudecken.

Die Evaluation von schwul-lesbischen Aufklärungsprojekten in Nordrhein-Westfalen hat gezeigt, dass die Jugendlichen auf die Arbeit positiv reagierten. Eine solche Aufklärungsarbeit kann also zu „Denkprozessen und zur Auseinandersetzung mit der ‚eigenen‘ wie den ‚anderen‘ Sexualitäten anregen“⁴.

Die Schüler_innen erhalten, meist das erste Mal, Einblicke in das Leben von Homosexuellen, sodass sich dadurch bestehende Kategorien und Vorurteile zwar nicht völlig beseitigen lassen, jedoch neu hinterfragt und eventuell aufgeweicht werden können. Im Durchschnitt ändern, laut einer Studie des Erziehungswissenschaftlers Stefan Timmermanns, zwei bis vier Schüler_innen ihre Meinung in Bezug auf Homosexualität von einer negativen zu einer positiven Einstellung.

⁴ Quelle: Timmermanns, Stefan (2003): Keine Angst, die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen. Jugendnetzwerk lambda NRW (Hrsg.). Norderstedt: Books on Demand GmbH. , S. 83, 85-86.